



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Wycinek o samorządzie uczniowskim w szkołach ludowych

Liczba stron oryginału

2

Liczba plików skanów

3

Liczba plików publikacji

3

Sygnatura/numer zespołu

TR 031.088

Data wydania oryginału

Ok. 1910

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.



NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY

KULTURA+



Digitalizacja

3188

[Selbstregierung der Schüler in Volksschulen.] Unter Selbstregierung der Schüler, schreibt M. Kaiser im Oktoberheft der „*Dokumente des Fortschritts*“, hat man die teilweise oder völlige Leitung der Schule durch ihre Schüler zu verstehen. Sie steht im Gegensatz zu der bisher üblichen Methode der Schulleitung durch Erwachsene, die den Gehorsam als wesentlichste Tugend des Schülers erscheinen ließ. Die allzu scharfe Wahrung des Gehorsams hat den Nachteil, die Persönlichkeit des Kindes zu schwächen und seine Eigenart zu unterdrücken. Die ungünstigen Einflüsse der Schuldisziplin würden im übrigen noch weit schärfer hervortreten, wenn das Kind nicht außerhalb der Schule eine freiere Atmosphäre atmen würde. In seinem Familienkreise ist es nicht bloß ein Teil im Ganzen, sondern seinem Geschlecht, seinen Reigungen wird warmherzige Teilnahme entgegengebracht. Auch im Lernprozeß selbst wird allzu häufig auf Aneignung eines von außen befohlenen Wissensstoffes überwiegend Gewicht gelegt, ohne das Vergnügen des Lernens zu erwecken. Würden auch zur Besserung dieser Verhältnisse weitaußergreifende Lehrreformen notwendig sein, so lassen sich wenigstens die Werte der Selbstbestimmung der Schüler, was die äußere Schuldisziplin anlangt, durch Ausgestaltung der „Selbstregierung“ der Schule erzielen. In den großen öffentlichen Schulen Englands gibt es heute die Einrichtung, daß einige Knaben vom Lehrer ausgewählt werden, um als sogenannte Kapitäne zu fungieren. Recht beträchtliche Machtvollkommenheit wird in ihre Hände gelegt und ihre Aufträge werden von den Schülern in der Regel ebenso, wenn nicht besser befolgt als die der Lehrer. Der Anstoß zur neuen Bewegung für Selbstregierung der Schüler kam von Amerika. Dort hat man zuerst in Freeville, einem Vorort von New York, eine Art Schulstaat errichtet, der von den Schülern, Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren, genau so verwaltet wird wie irgend eine typische amerikanische Stadt. Die Schüler erwählen nach der üblichen Wahlmethode ihren Bürgermeister, Gemeinderat, Richter ihre Polizei uhm. Der Schulstaat erhält außer der Schule Werkstätten, Restaurants, Wohnhäuser, und alle diese Betriebe werden von den Schülern selbst im Gange gehalten wobei ihre Arbeit entsprechend vergütet wird. Der Schulstaat hat auch sein eigenes Gesängnis, und Missetäter werden mit gleichem Ernst wie in öffentlichen Gefängnissen verwahrt. Dieser Versuch ist so erfolgreich gewesen, daß Besucher aus allen Teilen Amerikas nach Freeville strömten und auf Grund des dort Geschauten ähnliche Schulstaaten in anderen Teilen Amerikas errichteten. Heute bestehen acht und vor einem Jahre ist ein Mitglied des Ausschittes von Freeville, Herr Osborne, in London gewesen und hielt vor einem Kreise erfahrener Pädagogen einen Vortrag über die mögliche Uebertragung dieser Einrichtung auf England. Tatsächlich wurde beschlossen, eine Hochschule in England zu begründen, die nach den Grundsätzen der George Junior Republic (dies der Name des Freeviller Schulstaates) geleitet werden soll. Eine Farm wurde bereits in Devonshire für die neue Anlage gekauft und bereitgestellt. Uebrigens kamen von Amerika noch zwei Methoden mit gleicher Wissensrichtung, die Methode der Schulstadt und das nach John L. Kay, Leiter der Crearische in Chicago, benannte Kay-System. Die Methode der Schulstadt besteht darin, daß jede Klasse

als Bezirk der Schulstadt betrachtet wird und Beamte wählt wie irgend ein Stadtbezirk. Die ganze Schulstadt hat wieder ihren Bürgermeister, Gemeinderat, Gerichtspräsidenten und andere. Nach der zweiten Methode (von John L. Kay) hält jede Klasse eine Abstimmung im Monat und erwählt dabei einen Knaben oder ein Mädchen oder deren beide zur Tribunenwürde. Diese Tribunen sind offizielle Vertreter der Klasse gegenüber dem Lehrer, alle Klagen werden in erster Linie vor sie gebracht. Jedes Semester wird außerdem eine Abstimmung veranstaltet, durch die alle, die für die Tüchtigsten und Edelsten gehalten werden, die Würde von Bürgern der Schule empfangen. Die Schulbürger tragen als Auszeichnung einen Ring, haben volle Bewegungsfreiheit in der Schule und sind bloß ihrem eigenen Gewissen für den regelmäßigen Besuch aller Schulstunden verantwortlich. Jeder Schulbürger hat bei Annahme einer neuen Würde ein Gelöbniß zu unterzeichnen, in dem es heißt: „Als Bürger dieser Schule verspreche ich, jederzeit darauf bedacht zu sein, meine Pflicht zu tun und andere zu gleicher Pflichterfüllung anzuweisen. Ich will den Lehrern und Tribunen treu zur Seite stehen, auf daß sie gute Ordnung in der Schule aufrecht erhalten können.“ In Amerika hat man vielfach dargelegt, daß die Einführung der Selbstverwaltung Schulbetrübungen und unschickliches Betragen sowie den Gebrauch von Schimpfworten in der Schule beseitigt habe.

Parteibuchhandlung in Wien, 6. Bez., Gumpendorferstraße 10, worauf sofortige Frankozusendung dieses äußerst praktischen Taschenbuches erfolgt.

„Der Kampf“. Sozialdemokratische
dem Inhalt des 2. Heftes (6. Jahrgang)
Josef Sellner (Teplitz): Zum Parteitag
liz: Parteigedanken. — Otto Bauer:
donien. — Ernst Hübel: Gewerkschaft
sation. — Hans Landemann: „Das Volk
— Friedrich Adler: Wissenschaft und P

Wie teuer wäre das
Reichenberger
nicht bestehen wü
wohl am besten
Brotpreis anderer S



Diese S
jedem I

Verkaufsstellen sind durch

Herausgeber und Verleger: R a c

ern. Diese Verpflichtung müßte auf
fünf Jahre übernommen werden. Als Absatzmarkt
für den Export kommen außer dem Balkan noch
China, Japan, Indien und Südamerika sowie
Afrika in Betracht.

Aus dem Gerichtssaal.

Vom Schwurgerichte. Kommen den Montag den
18. November beginnt beim hiesigen Schwurgerichte
die vierte hiesjährige Schwurgerichtsperiode. Es
sind bisher 10 Leende Straffälle zur Ver